



IX. Abtheilung.

401. Dieser Bischoff dann, sich freuend,
 Und Johannem benedeyend,
 Den er längst gern hätt gekennt,
 Forschet aus, und ist beflissen
 Alles wohl und recht zu wissen,
 Und zwar aus dem Fundament.
402. Viel ist mir zu Ohren kommen,
 Hab viel guts von dir vernommen,
 Mein Johann! Er etwa sprach:
 Ebblich sehr ist dein Erbarmen
 Gegen allen Krank, und Armen,
 Wohl gezelet ist die Sach.
403. Nutzlich auch ist dein Bemühen:
 Wollte Gott! es möchte blühen
 In der ganzen Christenheit,
 (Wie du willst auf allen Seiten,
 Hier in unserm Reich aus breiten)
 Liebe, und Barmherzigkeit.
404. Sollten andre Reich, und Staaten
 Wissen was um deine Thaten,
 Würden sie gwies ruffen dich,
 Und die Sorg dir anvertrauen
 Auch Spitäler auf zu bauen.
 Ganz in dich verleben sich.
405. Ja auch wohl in allen Städten
 Wär dein Institut vonnöthen,
 Wie ich merk, o mein Johann!
 Dann all Orten Krank, und Arme,
 Und wer ist, der sich erbarme?
 Der sich ihrer nehme an?

Er war zugleich Prä-
 sident der Königlischen
 Kammer zu Granata.
 Er stellte mit ihm ei-
 nen lang, und freundli-
 chen Discurs an.

Ich hab von dir ge-
 höret, daß du den Geist
 der Götter habest, und
 daß in dir grosse Erkant-
 nüss, Verstand, und
 Weisheit gefunden werde.
 Dan. 5. V. 14.

(O daß es hiße :) die
 Liebe Gottes (and des
 Nächsten) ist ausgegos-
 sen in unsere Herzen.
 Rom. 5. V. 5.

(Wdenn würden sie
 sagen können) Er ord-
 nete die Lieb in mir.
 Cant. 2. v. 4.

Auch jetzt würde man
 die Klage hören:
 Domine! hominem
 non habeo. Joan: 5.
 v. 7.
 Herr! ich hab keinen
 Menschen.



406. Fahre fort in deiner Liebe,
Dich in diesen Wercken übe,
Wie du angefangen hast;
Seze fort die Tugendschritte
Mit großmüthigem Gemüthe,
Gottes arm dich nicht verlaßt.
407. Er wird all dein Thun beglücken,
Und auch dir zur Hilfe schicken
Große Gönner, gute Freund,
Deine Meinung auszuführen
Und du selbst in mir auch spühren
Einen solchen wirft von heunt.
408. Aber sag mir, und bekenne,
Und auch deine Eltern nenne,
Deinen Zunahm, Ort und Stand;
Wahrlich hat dich Gott erkohren,
Und bist du zum Heil geböhren
Unserm Reich, und unserm Land.
409. Züchtig stund er da vorhanden,
Und hat alles wohl verstanden.
Was der Bischoff sagen wollt:
Was ihn aber konnt beschweren,
War sein eignes Lob anhören:
Eignem Lob war er nie hold.
410. Er darauf sein Antwort gabe,
Und, daß er nichts eignes habe,
Er aufrichtig hat bekennt;
Daß er sey ein armer Sünder,
Und als alle Menschen minder;
Hat den Zunahm auch genennet.
411. Obschon ungern, offenbahrend:
Doch in seiner Red fort fahrend,
Voll der Demuth sagte er:
Es hat einmal auf der Strassen
Gnädigst sich mir sehen lassen
Christus unser liebster Herr.

Erwarte des Herrn,
handle männlich, laß
dein Herz sich fürchten,
und harre auf den Herrn
Psal. 26. V. 14.

Alle, die um sie her
waren, Thäten Hilf,
und Steur leisten. I.
Esdr. I. V. 6.

Der Bischoff fragte
ihn endlichen um seine
Eltern, Geburtsort, Zu-
nahmen: &c.

Sic oculos, sic ille
manus, sic Ora ferebat.
Alles ware wohlge-
wende, sitne, Augen,
Mund, und Händ.

Und er bekannte, und
laugnete nicht. Joan. 1.
V. 20.

Den sein eignes Lob,
zwar schrocket,
Das Geheimniß doch
entdecket,
Fremden Willen
Zuerfüllen.



412 Diesen, als ein'n kleinen Knabe,
 Ich im Glanz gesehen habe,
 Und er hat befohlen mir
 Nach Granata fortzugehen,
 Gabe mir auch zu verstehen,
 Dort mein Kreuz würd sein hierfür.

Und als ich ihn sahe,
 fiel ich nieder zu seinen
 Füßen. Apoc. V. 17.

413. Er (Da er zu mir sich wendte)
 Auch (Johann von Gott : mich neunte,
 Und ist zweymal dies geschehn :
 Aber, also mich zu nennen
 (Muß es sagen, und bekennen)
 Mich nie wollte unterstehn.

Ich hörte eine Stimme
 vom Himmel die zu mir
 sprach— Apoc. 14. V. 13.

414. Dieses nun der Bischoff hörend,
 Und den Mann noch mehrer ehrend,
 Aus Gehorsam ihm Befahl,
 So sich selbst zu tituliren,
 Und vor aller Welt zu führen
 Diesen Nam für allemal.

Also, daß der — (Bi-
 schoff) sich sehr verwun-
 derte. Matt. 27. V. 14.

415. Hart es seiner Demuth siele,
 Der Gehorsam kam ins Spiele,
 Und auch endlich überwand ;
 Dann er hat des Bischoffs Willen
 Klug, einfältig zu erfüllen,
 Sich Johann von Gott genannt.

Das Herz des Gerech-
 ten denket auf Gehor-
 sam. Prov. 15. V. 28.

416. Nam, und That, hat zu getroffen :
 Nun für Gott sein Herz stund offen,
 O du wahrer Gottesmann!
 Dieser Nam wird dir verbleiben,
 Bis zum Weltend wird man schreiben :
 Es sey halt Von Gott Johann.

Nomen, & Omen
 habet.
 Den Nam, und That
 er würklich hat.

417. Eins ich noch von dir verlange,
 Meinem guten Rath anfang: :
 Sprach er ferner zu Johann :
 Mache mir auch diese Freude :
 Trage ein beständigs Kleide,
 Gleichend einem Ordensmann.

Anmerkung:
 Der Bischoff liesse ihm
 zu erst einen langen
 Rock von aschgrauer
 Farb, und einen Ledernen
 Gürtel machen.



418. Deiner Armuth mag's gefallen,
Aber es gefällt nicht allen
Dein so arm, und schlechtes Kleid;
Weil du jezund auch mußt wohnen
Bey ansehnlichen Personen,
Dich bedien der Ehrbarkeit.

419. Er, der Bischoff, selbst bey Zeiten,
Liesse ihm zu bereiten
Einen aschengrauen Rock,
Und ein schwarze Gürtel eben:
O Johann! getrübt magst leben!
Ueber dieses Kleid frolock!

420. Dann viel tausend deiner Söhnen
Werden sich darzu gewöhnen:
Dies ist nun dein Ordenskleid:
Gott dich heut dadurch beglückt:
Es für deinen Stand sich schieket,
Dienet auch zur Zierlichkeit.

421. Er mit Dank an sich es nahm,
So gekleidt zum Bischoff kam,
Küssend ihm dafür die Hand,
Seinen Beystand anverlangend;
Er hingegen ihn umfangend,
Ihn entläßt in diesem Stand.

422. Unser Sammler weiter gehet;
Er (mein! nur die Schickung sehet)
Auch den Erzbischoff begrüßt:
Gott gab gleiche Kraft den'n Worten,
Er allda, als wie allborten,
Wieder höchst beglückt ist.

423. Dieser, gleichfalls eingenommen,
Reichlich ihm zu Hilf ist kommen,
Und gab ihm auf einmal
Eine Summ, die viel will sagen,
Die gar rar bey unsern Tagen,
Für ein neues Hospital.

Er übergab ihm dieses
Ordenskleid den 2. Oct.
A. 1538. Nach dem Be-
richt R. P. Joann. Santos
unfers Ordens: in seiner
Chron. von A. 1715.

S. Pius. V. P. M. in
seiner Bull: nebst erlaub-
niß eines Scapulars, und
Capuzen: anordnete die
Regul S. P. Augustin:
auf anhalten Fr. Rode-
rici de Sequenza.

A. 1571. den 1. Jan.

Demut, Lieb, und
Danckbarkeit,
Waren auch seyn in-
ners Kleid.

Petrus Goerterium:
dieser durch seine Redens-
art, und die Wichtigkeit
der Sach bewogen, hat
tausend fünf hundert Du-
caten hergegeben, zu Er-
bauung eines neuen Ho-
spitals. In der Gemein-
schaftlichen Gassen; und hat



424. O Johann! muß ich aufruffen,
Was für Steg, und Ehrenstufen
Hat dir Gott schon hier bereit;
Hoch dein Demuth wird gepriesen,
Deiner Einfalt wird erwiesen
Alle Ehrerbietigkeit.

ihme abgetreten ein all-
da abgekauftes Nonnen-
Kloster.

425. Viel er in der Fremd empfanget:
Über weillen ihm anhanget;
Allenhalb der armen Schaar;
Wird ihm, was er hat bekommen;
Gleichsam alles abgenommen;
Dann, er giebt es gerne dar.

Dann die Arme habt
ihr allezeit bey euch.
Joan. 12. V. 8.

426. Was er nach Granat sollt spahren,
Lasset er aus Händen fahren,
Fast vergessend auf sein Haus;
Was er sammet eignen Armen,
Er schon jetzt und voll Erbarmen,
Theilet fremden Armen aus.

Sorget nicht für den
andern Morgen; denn
der morgige Tag wird
für sich selbst sorgen.
Math. 6. V. 24.

427. Was zu thun? mit leeren Händen?
Er gesinnt ist sich zu wenden
Nach der Stadt Baladolid,
Allda selbst auch jetzt dem König,
Und der Hofstadt unterthänig
Für zu bringen seine Bitt.

Eine der schönsten
Städten in alt Castilien,
allwo Philippus König
sich aufhielt.

428. Er auch glücklich da ankame,
Und ein Fromme Frau aufnahme
Diesen schon berühmten Gast;
Sie ihm dienet, Sie ihn labet,
Reichlich noch dazu begabet,
Und schier 3' Haus ihm überlaßt.

Maria de Mendoza
ein tugendfam, und auß-
erhauliche Frau.

429. Aber auch gleich Bettelleute
Fande er auf seiner Seite;
Dann sein Güte wurd bekannt:
O was Lieb! was Wunderdinge!
Was sein linke Hand empfinde
Gabe fort die rechte Hand.

Lasset euer Licht leuch-
ten vor den Menschen,
daß sie eure gute Werke
sehen. Math. 5. V. 16.



430. Man ihn suchet abzuwenden:
 Er solls nach Granata senden:
 Ihn ermahnt sein lieber G'span:
 Er sagt er allhier auch eben,
 Wie all dort ist gut zu geben:
 Da und dort nimmts Christus an.

431. Groß auf Gott war sein Vertrauen:
 Doch fängt er auch umzuschauen,
 Weil von Hof ihn viel gekennt;
 Sonderbar ein Graf sich fande:
 Der ihm treu gieng an die Hande,
 Und Zendiglia sich nennt.

432. Dieser ihne dann nicht wenig
 Angerühmet hat bey'm König,
 So daß er auch Lust gewann,
 Selbst Johannem anzuhören
 Zu erfüllen sein Begehren:

Wohl für dich, O mein J'hann!

433. Er erscheiret vor dem König,
 Fällt darn eber untermänig,
 Und in seiner Einsait wretcht:
 Herr! ansonsten, die ich kenne,
 Brüder ich in Christo nenne,
 Aber euch? das weiß ich nicht.

434. Dann ihr seyd mein Herr, und König,
 Weiß doch nicht (bitt untermänig)
 Wie ich euch recht heißen sollt:
 Drauf der König lächlend sprach:
 Machet ihr nur eure Sache,
 Nennet mich nur, wie ihr wollt.

435. Ich den guten Fürst euch nenne,
 Dann ihr seyd's, wie ich erkenne,
 Sprach Johann, ohn Compliment,
 Gott verleihe euch auf Erden
 (Daß ihr einst mögt seelig werden)
 Guten Anfang, gutes End.

Ob man es hier oder dort auscheilet, allenthalben giebt man es aus Liebe, diese ist aller Dreyen, und wo man die Arme findet, all dort muß man Hilf leisten: antwortete Johannes.

Graf Zendiglia war sein sonderbarer Gönner.

Es würde dem König vieles erzelt von denen Liebeswerken Johannis.

Ihr Männer, ihr seyd Brüder: (in Christo) Act. 7. V. 26.

Mein Sohn! Fürchtet den Herren, und den König. Prov. 24. V. 21.

Fürchtet Gott, ehret den König. 1. Pet. 2. V. 17.



436. Der Monarch, der Fromm auch ware,
 Sah diese wunderbare
 Demut, Einfalt, gnädig an,
 Und sein Neigung ihm zu weisen,
 Wohl ein Fürst der hoch zu preisen!
 Hat an ihn die Red gethan:
437. Wir schon oft vernommen haben,
 Daß euch Gott mit sonderm Gaaben
 Habe an der Seel geziert,
 Und daß ihr mit Geistesstärke
 Allerschönste Liebeswerke
 Habt im Lande eingeführt.
338. Für beglückt wir uns hielten,
 Und daran Vergnügen fühlten
 Daß uns Gott im Anfang gleich
 Einen solchen Mann geschicket,
 Unsrer Unterthan erquicket,
 Und gesegnet unser Reich.
439. Eure Liebß ja Heldenthaten,
 Die durch Gott sowohl gerathen;
 Sind uns höchstens angenehm;
 Sie in allen Land und Städten
 Wären wahrlich ja vonnöthen,
 Sie sind nützlich, und bequem.
440. Seyd guts Muthß! wir hoch sie achten,
 Und wir werden embsigst trachten,
 Daß zu Trost der armen Leut,
 Wie ihr wünscht, auf unsrer Erde
 Baldigst eingepflanzet werde
 D' christliche Barmherzigkeit.
441. Uns, und euch wird Gott wohl stärken
 Zu all diesen grossen Werken;
 Es wird auch Befehl ergehn,
 Daß der Statthalter zur Sache
 Auch sein Schuldigkeit recht mache,
 Euch mit Geldern bey zu stehn.

Ein Verständiger Diener ist dem König annehm. Prov. 14. v. 35.

Also soll geehret werden, den der König will ehren. Ekher. 6. v. 9.

Es ist ein Mann in deinem Reich— Dan. 5. v. 11.

Du bist gebenedeyet auf dem Thron deines Reichs. Dan. 3. v. 54.

Der König erkennet, und lobet die Liebeswerke Johannis.

D daß auch andre Fürsten. So nach der Liebe dürsten!

Der König ließ befehlen dem Statthalter zu Granata Johann zum Gebäu Gelder anzuschaffen.



442. Lebet demnach wohl indessen,
 Gwies, wir euer nicht vergessen,
 Ihr bey uns in Gnaden steht;
 In's Gebeth wir anbefehlen;
 Uns, und anvertraute Seelen;
 So der König schließt sein Red.

443. Auch Johann sich tiefest neigend,
 Und demüthigt Dank erzeigend,
 Siebet ein Propheten ab:
 Daß er glücklich werd regieren,
 Daß all Tugend ihn werd zieren,
 Und begleiten bis ins Grab.

444. Zeigt sich hier nicht Gottes Stärke?
 Sind dann dies nicht Wunderwerke?
 O beglückte Audienz!

Seht: was wahre Einfalt richte,
 Wie so schön ihr Sach sie schlichte,
 Nach des Himmels Influenz.

445. Er gleng da von Thron zu Thronen:
 All durchläuchtige Personen
 Hat er da auch heimgesucht;
 Es gleng alles nach Verlangen,
 Gut ist alls fürbey gegangen,
 So zu seyn, als ihrer Frucht.

446. Abthlich und sehr reiche Gaben
 Sie ihm dargegeben haben,
 Zeigten ihr Freygebigkeit;
 Alle Fräulein, Hofes Damen
 Sich daran ein Beyspiel nammen,
 Legten ihres zu mit Freud.

447. Ja so gar, als Liebespfänder
 Ohrgehänge, Ring, und Bänder
 Edelstein, Kleinodien,
 Hat Johann, als Steuer und Gaben
 (Arm und Kranke Leut zu laben)
 Nun in seiner Hand gesehn.

Johannis Heiligkeit
 Den König nimmet ein,
 Verspricht, er wölle
 mit Gnab
 Ihn stäts bewogen
 seyn.

Die Prophezehung hat
 nachmals zugetroffen:
 Dann dieser König war
 bis an sein Lebensend
 voll der Weisheit, und
 Gottesforcht.

Die Einfalt der Ge-
 rechten wird sie richtig
 führen. Prov. 11. v. 16.

Seyd klug wie die
 Schlangen, und einfalt-
 tig, wie die Tauben.
 Matth. 10. v. 16

Er besuchte Johannam
 die durchläuchtigste In-
 fantinn von Spanien,
 nachmals Königin aus
 Portugal, und Mariam
 die andere Schwester Phi-
 lippi, eine Priede der
 Welt, und alsdann, Ge-
 mahlinn Kaisers Mari-
 siani II.

Das haben — Weiber
 gegeben: Armspangen,
 und Oerring, und andere
 Ring und Armabänder, —
 goldene Geschirre werden
 dem Heren zur Gab abge-
 sondert. Exod. 35. v. 22.
 Kemlich: Christ ist
 denen Namen.



448. Also hat die Lieb geblühet,
 Also hat man sich bemühet
 Hilf zu leisten dazumal;
 Aber jetzt in höchsten Nöthen,
 Die ein solche Beysteuer thäten,
 Sind sehr wenig an der Zahl.
449. Durch so reichliches Erbarmen
 Kunnt Johann nun allen Armen
 In Granata helfen auf;
 Doch ers gleich auch Fremden gabe
 (Wie ich schon gemeldet, habe)
 Er der Liebe ließ den Lauf.
450. Er bey Hof neun Monat bliebe:
 Und erfuhre Ehr, und Liebe:
 Auch die Stadt Valadold,
 Und besonders alle Armen
 Kannt, und rühmten sein Erbarmen,
 Seine Sanftmuth, seine Güth.

Diweil die Ungerechtig-
 eigkeit überhand nehmen
 wird, so wird die Lieb
 in vielen erkalten.

Mach 24. v. 12.

Gott siehet überall das
 gute Gemüth der Wohl-
 thäten: Gott ist kein
 Anseher der Personen:
 Der Arme leidet überall:
 waren die Wort, und
 Reden Johannis.

Alle dir halt hangen
 an:
 D gebenedeyter Mann.

X. Abtheilung.

451. Als der Erzbischoff vernommen,
 Wie viel hab Johann bekommen
 Dort bey Hof für sein Spital;
 Sorgend, daß ihm möcht nachsetzen,
 Und das Allmosen abschwätzen
 Dort der Bettlern große Zahl.
452. Ihn zu haben sich beflisset,
 Ihn zurück zu kommen heisset,
 Und Befehle ihm ertheilt;
 Kaum es unser Sammler höret,
 (Ausgesäckelt, ausgeleeret)
 Er auch gleich zu Hause eilt.

Dann er hatte Bericht
 erhalten von denen Klei-
 nodien: u. und grossen
 Geldsummen.

Johannes bekommt bey
 seiner Abreis noch vie-
 les Allmosen, aber nicht
 mehr im Geld, sondern
 in Wechselzetteln.